Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 2.50, bei der Post M. 3. Illustrirte Beilage „Heimat und Welt“ 50 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Briefliche Anfragen 10 Pf. für Retourmarke.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 238. Krefeld, Donnerstag, den 3. Mai (Erfindung) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Im Wesentlichen gelöst

ist nunmehr die Deckungsfrage. Die Steueranträge die gestern in erster Lesung im Reichstage berathen wurden, begegnen bei der großen Mehrheit keinen Widerstand mehr. Nur Sozialdemokraten und freisinnige Volkspartei, (und wohl auch Polen und Elsaß-Lothringer, die aber nicht gesprochen haben) sind dagegen. Alle übrigen Parteien sind dafür. Die gestern noch vereinzelt geäußerten Bedenken und Vorbehalte haben keine praktische Bedeutung. Die Steuervorschläge werden angenommen. Auch die verbündeten Regierungen sind einverstanden. Mit dem Konnossement- und Fahrkartenstempel ist man selbst in den Hansastädten einverstanden, von denen man noch am ehesten Widerspruch hätte erwarten können.

Unter der Voraussetzung, daß die Flottenvorlage nach dem von der Kommission vorläufig angenommenen Zentrumsantrage beschnitten wird, ist die Kostendeckung gefunden. Die Vorlage wird, wie man berechnet hat, eine Erhöhung der Ausgaben in den nächsten zehn Jahren um durchschnittlich 60 Millionen mit sich bringen. Die Einnahmen aus den beiden gestern berathenen Steuervorschlägen und der von der Regierung noch zu erwartenden Vorlage werden auf denselben Betrag geschätzt. Somit ist mit dem Zustandekommen der Steuervorlagen die Voraussetzung erfüllt, unter der das Zentrum an die Flottenvorlage überhaupt herangetreten ist.

Nachdem man die Sicherheit hat, daß die vorhandenen Einnahmen ausreichen, kann man auf die Ergänzungssteuer, auf die im Zentrum bis dahin großes Gewicht gelegt wurde, verzichten. Damit ist eine große Schwierigkeit vermieden und eine Streitfrage beseitigt. Gleichwohl wird man gut thun, gegen alle Ueberraschungen und Enttäuschungen Vorkehrung zu treffen. Die Lasten dürfen nicht auf die unbemittelten und minderwohlhabenden breiten Schichten der Bevölkerung gelegt werden, war und bleibt der Grundsatz des Zentrums. Indem man aus dem Gesetze von 1898 die Bestimmung hinübernimmt, daß etwa doch nothwendige neue Einnahmen nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichssteuern gedeckt werden dürfen, hat man sich auch für den unwahrscheinlichen Fall gesichert.

Herr Richter hat bereits die Sorge, daß die neuen Steuern und Zölle eine über den Bedarf hinausgehende Einnahme bringen werden, und weiß nicht, was man mit dem Vorrath beginnen soll. Da die Ausgaben-Erhöhung in den ersten Jahren auf nur 45 Millionen M. berechnet wird, so könnte sich allerdings zunächst ein Ueberschuß ergeben. Es wird wohl noch gesetzliche Vorkehr getroffen werden, daß in diesem Falle, sowie überhaupt für den Fall, daß im Laufe der Jahre mit dem natürlichen Steigen der Einnahmen sich ein Ueberschuß ergeben sollte, dieser zur Deckung der Flottenausgaben reservirt bleibt. Mit der Lösung der Deckungsfrage ist natürlich nur die Deckung beschafft für die Mehrausgaben, die das neue Gesetz verursacht. Die Verpflichtungen aus dem alten Gesetze bleiben unverändert und damit bleibt auch die Nothwendigkeit von Anleihen. Man könnte nun von den etwa überflüssigen Einnahmen aus den neuen Steuergesetzen einen Theil für die Herabsetzung der zu Flottenbauten nothwendigen Anleihen bestimmen. Nach der gegenwärtigen Uebung werden die zur Erhaltung der Flotte auf dem erreichten Standpunkte nothwendigen Ausgaben in Höhe von 5 Proz. des Werthes der gesammten Flotte aus den ordentlichen Einnahmen bestritten. Wenn man Aussicht auf dauernde überflüssige Einnahmen aus den neuen Steuern hat, könnte man auch diesen Prozentsatz erhöhen. Jedenfalls wird man Mittel und Wege finden, die „Flottensteuern“ ihrem Zweck zu erhalten. Wegen der überflüssigen Einnahme aus den Zöllen vom Jahre 1904 ab braucht man sich schon gar nicht den Kopf zu zerbrechen. Es giebt noch so viele ungelöste Aufgaben, namentlich sozialer Natur, daß es an nützlicher Anwendung nicht fehlen wird.

Mit der Lösung der Deckungsfrage steigen selbstverständlich die Aktien der Flottenvorlage selbst. Natürlich hat eine andere, als die von der Kommission vorläufig beschlossene Fassung gar keine Aussicht. An Widerstand gegen diese aber fehlt es auch noch keineswegs. Namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen ist man durchaus noch nicht beruhigt. Inwieweit die Beruhigung durch weitere Erklärungen der Regierung oder durch Resolutionen oder andere Beschlüsse in Bezug auf die künftige Zoll- und Handelspolitik und die Leutenoth herbeigeführt werden kann, muß weiterer Prüfung vorbehalten bleiben. Wir haben selbstverständlich den dringenden Wunsch, daß die Zentrumsfraktion, zu welchem Entschluß sie auch am Ende komme, möglichst geschlossen auftrete.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

183. Sitzung vom 1. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.
Tagesordnung: Wahlprüfungen.
Die Berhandlungen über diese Wahlprüfungen sind ohne allgemeines Interesse.
Nach Abwickelung der Tagesordnung theilt
Präsident Graf Ballestrem mit, daß ein schleuniger Antrag des Abg. Müller-Fulda (Zentr.) betr. Abänderung des Reichsstempelgesetzes, ein Antrag des Abg. Bassermann (ntl.) betr. Abänderung des Zolltarifgesetzes und eine Interpellation des Abg. Grafen Schwerin-Löwitz (kons.) betr. Aufhebung der gemischten Transitläger eingegangen ist.
Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Schleuniger Antrag betr. Einstellung eines gegen den Abg. Bindewald (Antis.) schwebenden Strafverfahrens, Antrag des Abg. Müller-Fulda (Zentr.) betr. Abänderung des Reichsstempelgesetzes, Antrag des Abg. Bassermann (ntl.) betr. Abänderung des Zolltarifs, Novelle zum Unfallversicherungsgesetz.)
Schluß ½6 Uhr.

184. Sitzung vom 2. Mai.

Eröffnung 1½ Uhr.
Am Bundesrathstische: Frhr. v. Thielmann.
Zu Schriftführern werden an Stelle der verhinderten Abgg. Braun (Zentr.) und Kreds (Zentr.) auf Antrag der Abgg. Hompesch (Zentr.) und Bassermann (ntl.) die Abgg. Frhr. v. Thünefeld (Zentr.) und Wallenborn (Zentr.) durch Zuruf gewählt.
Es folgt die erste Berathung des vom Abg. Müller-Fulda (Zentr.) eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Reichsstempelgesetzes. Der Antrag Müller-Fulda erhöht die Stempelabgabe für inländische und ausländische Aktien um ½ Proz. und für ausländische Renten und Schuldverschreibungen von 6 auf 8 pro Mille. Die Steuer auf Kuxe wird neu eingeführt (30 M. für Gewerkschaften über 1000 Kuxe, 300 M. für Gewerkschaften unter 1000 Kuxen). Die Stempelabgabe von Genußscheinen, welche als Ersatz an Stelle erloschener Aktien ausgegeben werden, wird mit 50 Pfg. beibehalten, für alle übrigen wird sie erhöht und zwar für inländische von 3 auf 15 und für ausländische von 5 auf 20 M. Der Steuersatz für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld und Geldsorten wird mit ⅗ pro Mille beibehalten, dagegen für inländische Renten- und Schuldverschreibungen auf 4 pro Mille, für Kommunalobligationen auf 1 pro Mille und für ländliche und städtische Pfandbriefe auf 2 pro Mille erhöht. Die Steuer auf Lotterieloose wird für inländische Loose von 10 auf 20 und für ausländische auf 25 Proz. erhöht. Die neue Schiffsfrachturkundensteuer (Konnossementsteuer) wird für ausgehende Schiffe auf ½ Proz., mindestens jedoch auf 10 Pfg. von jedem Kammeter bezw. von je 1000 Kilo Ladung und für eingehende Schiffe auf 10 M. für ganze Ladungen und auf 20 M. für Stückgüter festgesetzt (von jedem einzelnen Schriftstück. Für den Verkehr in der Nord- und Ostsee wird die Konnossementssteuer auf die Hälfte ermäßigt. Die Schiffsfahrkartensteuer, die ebenfalls neu eingeführt wird, soll für die zweite und dritte Kajüte 5 M., sonst 10 M. betragen, aber für den Verkehr in der Nord- und Ostsee um ½ ermäßigt werden. Bis zum 1. Juli 1900 soll es jedoch bezüglich aller dieser Steuern bei den bisherigen Sätzen sein Bewenden haben.
In Verbindung damit wird berathen der Antrag Bassermann (ntl.) betr. Abänderung des Zolltarifs dahingehend, daß Liqueure in Gefäßen von 180 auf 240, ausländischer Branntwein in Fässern von 125 auf 160, in Flaschen und Krügen und anderen Umschließungen von 180 auf 240, Schaumwein in Flaschen eingehend von 80 auf 120 M. im Zolltarif erhöht werden sollen.
Auf Vorschlag des Präsidenten Grafen Ballestrem wird die Berathung über beide Anträge verbunden.
Abg. Müller-Fulda (Zentr.): Der Antrag steht im engsten Zusammenhang mit dem Flottengesetz. Wenn man die Vermehrung der Schlachtflotte sicherstellen will, muß man auch die nöthigen Deckungsmittel gesetzlich feststellen. Die Schiffe auf Anleihe zu bauen, ist kein geeigneter Weg, ebenso macht die Erhöhung der Matrikularbeiträge den Bundesstaaten Schwierigkeiten. Wir bringen aber den Antrag nur unter der Voraussetzung, daß unser Vorschlag für das Zolltarifgesetz selbst Annahme findet. Die Nothwendigkeit der Erschließung neuer Einnahmequellen ist damit gegeben. Nach sachverständiger Schätzung beträgt der jährliche Mehrbedarf auf Grund der bisherigen Beschlüsse der Flottenkommission etwa 40 Millionen M. im Durchschnitt der nächsten 10 Jahre. Der § 8 des alten Gesetzes gibt uns für die Wahl der neuen Steuern eine Richtschnur. Da schon von anderer Seite einige neue Steuern vorgeschlagen sind, welche Aussicht auf Annahme haben, würden noch 50 Millionen zu decken bleiben, diese sollen durch meinen Antrag aufgebracht werden. Derselbe zerfällt in drei Theile: 1. Erhöhung des Lotteriestempels, welche schon von anderer Seite vorgeschlagen war und fast allgemeine Zustimmung gefunden hat. 2. Erhöhung des Emissionsstempels für Aktien und fremdländische Werthpapiere, unter gleichzeitigen Herangehungen der Kuxen und Erzöhung des Umsatzstempels für fremdländische Werthe; Aktien und Kuxen. Die erhöhten Sätze für die Kaufgeschäfte werden vielleicht etwas hoch gefunden, ich will aber darauf hinweisen, daß sie immerhin dem bereits bestehenden Wechselstempel dadurch erst gleichgestellt werden. 3. Die Einführung eines neuen Stempels auf Schiffskonnossemente und Seefahrkarten, dieselbe ist in sehr mäßigen Grenzen gehalten, keineswegs etwa dahingehend, daß sie eine Schädigung unseres Seehandels herbeiführen könnte, was Sie am besten daraus ersehen, daß auch die Handelskammern der Seestädte solche für annehmbar finden. Ich empfehle Ihnen meinen Antrag zur wohlwollenden Behandlung.
Abg. Bassermann (ntl.): Mein Antrag bewegt sich in derselben Richtung wie der des Herrn Abg. Müller; er will bei der Deckung der Kosten der neuen Flottenvorlage die schwachen Schultern möglichst entlasten. Er will daher den Zoll auf Liqueure, Branntweine und Weine, speziell Schaumweine erhöhen. Wir glauben auch Anlaß zu der Annahme zu haben, daß unsere Vorschläge die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden werden. Ueber die Einzelheiten der Anträge werden wir uns wohl am besten in der Kommission unterhalten; ich beantrage, beide Anträge der Budgetkommission zu überweisen.
Abg. Rickert (frs. Vgg.) bedauert, daß kein Vorschlag auf eine Reichsvermögenssteuer gemacht worden sei; seine Partei behalte sich vor, in der 2. Lesung darauf zurückzukommen. In dem vorgeschlagenen Umfange seien die Steuern nicht nothwendig. In Konsequenz des Antrages Bassermann müsse man auch die inländischen Schaumweine höher besteuern. Die Einzelheiten müßten in der Kommission behandelt und alles daran gesetzt werden, die Vorlage zu Stande zu bringen.
Abg. Richter (frs. Vp.): Der Antrag Müller bringe viel mehr Geld als nothwendig sei, so daß der Reichsschatzsekretär mit Recht in der Kommission habe sagen können, ihn bedrücke die Sorge, was er demnächst mit dem vielen Gelde aus den neuen Steuern anfangen solle. Wenn die Regierung in Uebereinstimmung mit den Konservativen und den Nationalliberalen der Meinung sei, daß zur Deckung der Kosten schon die natürliche Steigerung der vorhandenen Einnahmen ausreichen würde, so ziehe er daraus den Schluß, daß man auf keinen Fall neue Steuern endgültig, sondern höchstens nur bis 1905 bewilligen solle, oder gar nur bis 1903. Da die neuen Handelsverträge eine andere Finanzlage schaffen werden. Man könne ja event. die Fortdauer der neuen Steuern beschließen und andere Steuern ermäßigen oder erlassen und so den Hauptfehler unseres Steuersystems beseitigen, daß alle Steuern und Zölle definitiv und nicht auf Zeit und nach Bedarf bewilligt würden. Er könne nur der Verdoppelung des Lotteriestempels bis 1904 und einer Ergänzungssteuer für den Fall zustimmen, daß die Erträge aus der Lotteriesteuer und aus der natürlichen Steigerung der Mehreinnahmen noch nicht hinreichten, den Mehrbedarf des Flottengesetzes zu decken. Den übrigen Steuern könne er nicht zustimmen.
Staatssekretär Frhr. v. Thielmann bestreitet, die ihm von dem Vorredner in den Mund gelegte Aeußerung gethan zu haben. Höchstens könne für die beiden ersten Jahre mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Ertrag der neuen Steuern den Bedarf überschreite. Für diesen Fall sei aber auch schon in der Kommission ein Zufluß in Aussicht genommen worden, durch den die Verwendung dieses Mehrertrages gesetzlich festgelegt werden solle.
Abg. Bebel (Soz.) bedauert, daß die Regierung nicht mit Steuervorschlägen hervorgetreten sei. Die aus dem Reichstage gemachten Vorschläge wiesen die Mängel auf, die stets derartigen Initiativanträgen anhafteten: Den Anträgen seien keine Motive beigegeben, man kenne ihre Wirkung und ihren Ertrag nicht, die Interessenten hätten nicht zu den neuen Projekten Stellung nehmen können. Er sei Gegner der Konnossementensteuer, die den deutschen Handel schädige. Das Zentrum habe 1898 bei der Einführung des § 8 sicher nicht an neue indirekte Steuern gedacht, sondern nur an eine Erhöhung der direkten Leistungen. Nach seiner Ansicht sei eine Reichseinkommen- und Vermögenssteuer am besten geeignet, die Kosten der Flottenvorlage zu decken. Die jetzt vorgeschlagenen Steuern träfen in Wirklichkeit nicht diejenigen, welche bei dem Bau der Flotte am meisten interessirt seien. Am besten wäre es, zu sagen, jeder Betrag über die Summe hinaus, die die Flotte erfordert, ist durch die und die Steuer aufzubringen; wenn Ueberschüsse entstehen, müssen sie verwandt werden, um die drückendsten der auf dem Volke lastenden Abgaben aufzuheben. Es kämen hierbei zunächst die Salzsteuer, die Brausteuer und der Petroleumzoll in Betracht. Mit der vorgeschlagenen Lotteriesteuer sei er nicht einverstanden, weil man dadurch das Lotteriespiel als legitim erkläre.
Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (kons.) bemerkt, seine Freunde ständen, obwohl sie glaubten, daß die Mehrkosten durch die natürlichen Einnahmen gedeckt werden könnten, den Anträgen im Großen und Ganzen sympathisch gegenüber, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Zu bedauern sei, daß der Abg. Müller-Fulda die Saccharinsteuer nicht mit aufgenommen habe. Seine Partei behalte sich vor, zu dieser Frage noch in Form einer Resolution Stellung zu nehmen. Aus materiellen sowohl wie aus verfassungsrechtlichen Gründen werd. seine Partei gegen jede direkte Reichseinkommen-, Vermögens- oder Erbschaftssteuer stimmen.
Abg. Werner (Antis.) begrüßt die Erhöhung der Börsensteuer in dem Antrag Müller-Fulda und hätte gewünscht, daß auch die Luxussteuer weiter ausgebaut worden wäre.
Abg. Hahn (B. d. L.) erklärt, daß der Standpunkt des Zentrums, die Flottenvorlage nur im Zusammenhang mit der Deckungsfrage zu verabschieden, in immer weiteren Kreisen Anklang finde. So lange die Deckungsfrage nicht gelöst sei, könne man sich der Befürchtung nicht ganz verschließen, daß unter der Vermehrung der Flotte unter Umständen einmal unsere Macht zu Lande leiden könne, während wir an dem Grundsatz festhalten müßten daß die Heimathspolitik wichtiger sei als die Weltpolitik. Er sage das besonders mit Rücksicht auf die Zeitungsnotiz, daß nach einer Aeußerung des Abg. Müller-Fulda das Zentrum nicht bereit sei, die noch fehlenden 7000 Mann zu bewilligen. Zu bedauern sei, daß nicht durch Verstaatlichung der Reichsbank auch dieses Institut in den Dienst der Flottenpolitik gestellt worden sei. Es werde gut sein, wenn man für eine Erhöhung der Zölle für Aktien u. s. w. eintreten werde, man müsse aber auch eine Kompensation und eine Saccharinsteuer in Vorschlag bringen.
Abg. v. Kardorff (Rp.) meint, die Bedenken gegen die Flottenvermehrung beruhten nicht sowohl in der Kostenfrage, die durch den Antrag Müller-Fulda im Großen und Ganzen eine glückliche Lösung gefunden habe, als vielmehr in der Entziehung von Arbeitskräften. Dem Vorredner müsse er erwidern, daß durch die Flottenvermehrung ja auch ein paar

---

b)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

Unwillkürlich mußte sie an Gottfried denken, der auf seiner schönen Reise gewiß kaum Zeit fand, sich ihrer zu erinnern. Ganz im Stillen stellte sie Vergleiche an zwischen den jungen Neffen Stähelins und dem Jugendfreund. Arnold gebührte unstreitig von den Brüdern der Vorzug. Er war ein hochgewachsener, schöner Mann: wenn auch nicht so klug und gelehrt wie Gottfried, war doch sein Benehmen feiner und liebenswürdiger. Esther fühlte das schnell heraus. Robert war steifer und weniger zugänglich; bei ihm blickte ein wenig der Geldstolz durch, während davon bei Arnold keine Spur zu bemerken war.

In anregender Unterhaltung verfloß der Sonntag. Am Abend fuhr Herr Stähelin mit Gattin und Neffen nach der Stadt zurück. Frau Cesana, welche sie in Folge früherer Verabredung hätte begleiten sollen, wünschte ihren Landaufenthalt noch um eine Woche hinauszuschieben und blieb mit Esther zurück.

2.

— — Wir waren Kinder
Zwei Kinder klein und froh
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
Vorbei sind die Kinderspiele,
Und alles rollt vorbei.

Heine.

Gottfried war mit seinem Vater zurückgekehrt. Kaum hatte er den Reisestaub abgeschüttelt und dem Herrn Waisenvater seine Aufwartung gemacht, fragte er nach Esther. Ein Waisenmädchen ihrer Klasse theilte ihm mit, daß sie mit Frau Cesana auf dem Lande sei, heute oder morgen aber zurückerwartet werde. Die Nachricht verdroß ihn; ärgerlich ging er hinab in den Garten und schaute von der Laube aus, wo er oft mit seiner kleinen Freundin gesessen, hinüber nach dem Stähelinschen Garten. Er hatte noch das kleine Fernrohr bei sich, das sein Vater ihm für die Rheinfahrt geschenkt. Rasch zog er es hervor und richtete es dort hinüber. Deutlich konnte er durch dasselbe alles wahrnehmen, was auf der anderen Seite geschah. Lange spähte er, ohne etwas Besonderes zu bemerken, plötzlich zuckte er zusammen und wechselte die Farbe. Der Garten belebte sich. Frau Cesana, ihre Eltern, ihre Schwägerin, Robert und endlich auch Arnold und Esther wurden sichtbar.

Ein Gefühl ohnmächtigen Zornes schnürte Gottfrieds Brust zusammen. Was hatte Esther unter den vornehmen Leuten zu thun? Warum weilte sie noch dort und kehrte nicht, wie sich es gehört hätte, ins Waisenhaus zurück?

Arnold schien lebhaft etwas zu erzählen; er deutete mit der Hand hinüber in der Richtung, wo Gottfried in der Laube stand. Unmöglich vermochten sie ihn zwischen den Rosenhecken zu erkennen. Dennoch meinte er, Esthers fröhliches Lachen gelte ihm. Die anderen traten hinzu, die Unterhaltung und das Gelächter wurden allemein, Esther aber dünkte ihm die heiterste von allen. Warum ihn das so sehr verdroß, hätte er sich selbst nicht zu erklären gewußt. Es drängte ihn zu hören, was dort gesprochen wurde, aber wie hinüber kommen, am hellen Tage, ohne gesehen zu werden? Er dachte nach. Jetzt hatte er es gefunden!

Im Waisenhofe hinter der Küche war eine grubenartige Oeffnung. Sein Vater hatte ihn belehrt, es sei eine alte Brunnenstube, aber die Sage ging, von dort führe ein langer, tiefer Gang unter dem Rhein durch nach dem jenseitigen Ufer. Die Mönche hätten ihn gegraben und benutzt. Als Knabe war Gottfried einigemale hinabgestiegen, aber nicht weit gekommen. Jetzt wollte er den Versuch noch einmal wagen. Vielleicht daß ihn der Erfolg krönte.

Der Hof war leer. Unbemerkt, mit einer schnell aufgefundenen Stalllaterne und einem Spaten versehen, trat er in die Oeffnung; er mußte sich mühsam durch Schutt und Geröll arbeiten. Ein allmählich sich abwärts neigender Gang führte in die Tiefe. Bald umgab ihn finstere Nacht. Auf dem schlüpfrigen Boden war sein Fuß beständig in Gefahr zu gleiten, und mit seinem Kopfe, den er tief gebeugt halten mußten, an der Decke anzustoßen. Die Situation war nicht beneidenswerth und wurde mit jedem Schritte ungemüthlicher. Dennoch wollte er nicht umkehren.

Der Gang verengte sich immer mehr. Er mußte sich tiefer und tiefer bücken. Aber muthig drang er weiter. Plötzlich stieß er auf einen unvermutheten Widerstand; ein verrostetes Eisengitter sperrte den Weg ab.

Gottfried wollte von keinem Hindernisse wissen; er rüttelte mit aller Kraft an den morschen Stäben des Eisengitters, und siehe da — es wich seiner Anstrengung. „Bravo!“ lohnte er sich selbst, und strebte weiter.

Es war ein tollkühnes Unternehmen! Wie leicht konnte nicht der Gang in einen Abgrund enden oder in den Fluthen des Rheins! Der Gedanke an Tod und Verderben durchzuckte sein Hirn, aber er bannte ihn rasch.

Jetzt ging es wagerecht weiter. Die Laterne hielt er zwischen den Zähnen, denn der Raum war so eng, daß er auf allen Vieren kriechen mußte. Es ging so eine weite Strecke, da kam wieder ein Eisengitter, und das hielt fester als das erste. Oder war es nur seine unbequeme Lage, die ihm die Sprengung so schwer machte? Nach unsäglicher Mühe gelang es ihm endlich, die Stäbe zu lockern und hindurchzuschlüpfen. Die Luft schien ihm reiner, der Gang erweiterte sich und führte aufwärts. „Viktoria!“ jubelte es in ihm auf; „jetzt geht es zum Licht, in die Oberwelt wieder hinauf!“

Aber das Aufsteigen war beschwerlicher, als er gedacht. Es kostete große Anstrengung, auf dem schlüpfrigen Wege nicht wieder herabzurutschen. Je höher er kam, desto steiler wurde die Felswand. Naß und kalt wehte es ihn an. Aber zu seiner Freude entdeckte er bei dem Scheine seiner Laterne roh in den Stein gehauene Stufen. Wieder auf allen Vieren kam er empor. Von oben fiel ein schmaler Lichtstrahl ein, doch wieder verengte sich der Raum. Als Gottfried das Ende erreicht, wurde die Oeffnung so schmal, daß er kaum den Kopf herauszustrecken vermochte.

Neugierig hielt er Umschau. Er befand sich im Stähelinschen Garten, inmitten einer mit hohen Farren und Schlingpflanzen bewachsenen Grotte, deren breite Blätter ihn vollständig vor aller Blicken verbargen. Unweit der Grotte unter einer schattigen Linde stand eine Bank. Esther saß darauf und ihr gegenüber stand mit vorgebeugtem Oberkörper Arnold. Die übrigen Familienglieder schienen sich ins Haus zurückgezogen zu haben.

„Und denken Sie nie an die Zukunft, kleine Esther?“ hörte Gottfried Arnold fragen. „Sie können doch nicht ewig im Waisenhause bleiben. Sie sind doch eigentlich schon ein großes Mädchen, wie alt wohl?“

„Dreizehn Jahre“, lautete die Antwort.

„Und ich bin einundzwanzig alt“, fiel Arnold ein. Nächstes Frühjahr soll ich mit meinem Vater nach Paris und später auf längere Zeit nach England. Komme ich zurück, wo werden Sie dann sein?“

„Wahrscheinlich noch an der alten Stelle. Zwei oder drei Jahre muß ich noch im Waisenhause unterrichtet werden. Dann soll ich in eine Pension kommen, hat Frau Cesana mir versprochen.“

„Hat Tante Luise das gethan? Das ist schön von Ihr. Aber nachher — wenn Sie das alles hinter sich haben — was dann, kleine Esther?“

„Ich weiß es nicht. Soweit hinaus denke ich nicht.“

„Haben Sie denn gar keine Wünsche für die Zukunft?“

„Einen habe ich! Ich möchte gut und klug werden. Ich möchte immerfort lernen und Kenntnisse sammeln wie ein Mann! Ich möchte andern Menschen nützen und sie durch mein Wissen beglücken.“

„Das Wissen beglückt im allgemeinen weniger als das Haben“, sagte Arnold ein wenig kühl. „Mochten Sie nicht reich sein, liebe kleine Esther?“ fügte er gleich darauf sehr freundlich hinzu.

„Reich? Ach ja — es ist sehr angenehm, reich zu sein. Aber man kann auch leben und Großes leisten ohne das. Ich bewundere bedeutende Männer mehr als reiche Leute.“

„Sie sind sehr aufrichtig“, erwiderte Arnold, keineswegs gekränkt, „und entwickeln für ihr Alter einen sonderbaren Geschmack. Aber glauben Sie mir, wohl angewandter Reichthum kann oft viel mehr Gutes stiften, als die allerhöchste Gelehrsamkeit. Die Welt kann in Erstaunen gesetzt werden durch die Entdeckung unbekannter Sterne, durch die genaue Berechnung der Entfernungen und Bewegungen ferner Himmelskörper, aber welches Menschenglück ist je dadurch begründet? Und vor dem lieben Gott gilt schließlich weder reich, noch klug, noch geschickt, sondern allein gut sein. Auch ich lege darauf den höchsten Werth. Wollen Sie mir recht gut sein, liebe, kleine Esther?“ fügte er nach einer kleinen Pause unerwartet hinzu.

„Das bin ich immer gewesen“, rief sie ungeduldig.

„So werden Sie mich auch nicht vergessen?“

„Nein, gewiß nicht. Ich werde stets voll inniger Dankbarkeit all des Guten gedenken, was ich durch Frau Cesana genossen, und in diesen Erinnerungen gebührt Ihnen auch ein Platz. Aber jetzt muß ich gehen. Adieu, Herr Stähelin —“

„Warum so formell?“ fragte er freundlich, ihre dargebotene Hand festhaltend. „Warum nennen Sie mich nicht mehr beim Vornamen wie ehemals?“

„Sie sind kein Knabe mehr, sondern ein vornehmer, junger Herr geworden, da schickt sich das nicht mehr.“

„Warum denn nicht? Wenn ich nun darum bäte, liebe Esther?“

Erröthend schaute sie vor sich nieder.

„Fällt es Ihnen so schwer, meinen Namen auszusprechen?“ fragte er weich.

„Leben Sie wohl“, flüsterte sie, riß sich von ihm los und eilte ins Haus.

Er folgte ihr langsam, mit sinnendem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

mal hunderttausend Mann zum Schutze der Küsten gestellt werden.

Damit schließt die Diskussion. — Beide Anträge werden an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, und zwar zunächst des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes.

§ 1 handelt vom Umfang der Versicherung und trifft Bestimmungen darüber, welche Personen und unter welchen Voraussetzungen sie der Versicherung unterliegen.

Ein Antrag Albrecht und Gen. will von einer Aufzählung absehen, sondern allgemein bestimmen, daß (versicherter) Arbeiter im Sinne des Gesetzes jeder sein soll, der „vertraglich verpflichtet ist, einen Theil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für ein wirthschaftliches oder ein gewerbliches Unternehmen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden."

Abg. Molkenbuhr (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß es auch in einer noch so spezialisirten Aufzählung nicht möglich sei, alle Fälle zu erschöpfen.

Regierungskommissiar Geh. Rath. Caspar erkennt an, daß eine Erweiterung der Unfallversicherung über den Umfang der Vorlage hinaus wünschenswerth sei, indem seien alle Sachverständigen darin einig, daß die heutigen Berufsgenossenschaften hierfür keinen geeigneten Rahmen böten. Somit bleibe praktisch nichts weiter übrig, als die Schaffung eines Abschlußgesetzes auf diesem Gebiete der Zukunft zu überlassen.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) ist gleichfalls der Meinung, daß man sich vorläufig darauf beschränken müsse, auf dem Boden des Gegebenen weiter zu bauen, und das habe der vorliegende Gesetzentwurf in anerkennenswerther Weise gethan.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) bittet gleichfalls um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. Mit solchen allgemein gehaltenen Anregungen sei in der Praxis gar nichts anzufangen. Die Annahme des sozialdemokratischen Antrages wird das Schiettern des ganzen Gesetzes bedeuten. (Beifall.)

Abg. Rosenow (Soz.) führt aus: Die geforderte Ausdehnung der Unfallgesetzgebung sei sehr wohl auch schon im Rahmen der heutigen Organisation möglich.

Abg. Stadthagen (Soz.) meint, organisatorische Schwierigkeiten dürften keinen Grund abgeben, Reformen durchzuführen, die man an sich als berechtigt anerkennen müsse.

Abg. Franken (ntl.) ist gleichfalls der Ansicht, daß die Forderung des sozialdemokratischen Antrags im Rahmen der heutigen Organisation nicht durchführbar sei.

Damit schließt die Diskussion.

§ 1 wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags unverändert angenommen.

Ebenso werden nach Ablehnung verschiedener sozialdemokratischer Anträge die §§ 1a bis 5 einschl. in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

(Autorisirter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

65. Sitzung vom 2. Mai.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Das Haus nahm, wie schon telegraphisch in der Abend-Ausgabe von gestern berichtet, ohne erhebliche Debatte eine Reihe kleinerer Vorlagen an. Schließlich wurde in dritter Lesung die Kommunalabgabenreform-Vorlage mit einer redaktionellen Aenderung der §§ 2 und 4 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Zu dem § 2 beantragte nämlich der Abg. v. Köller (kons.), daß demselben folgende Fassung gegeben werde: „Zu denjenigen Gemeinden, die nach der jedesmaligen letzten Volkszählung mehr als 10,000 Einwohner zählen, wird die nach § 1 erfolgte Drittelung derart verändert, daß jeder Wähler, dessen Steuerbetrag den Durchschnitt der auf den einzelnen Wähler treffenden Steuerbeträge übersteigt, stets der zweiten oder ersten Abtheilung zugewiesen wird. Im Uebrigen wählen Personen, welche vom Staate zu einer Steuer nicht veranlagt sind, stets in der dritten Abtheilung. Bei Berechnung des durchschnittlichen Steuerbetrages sind die Wähler, welche zur Staatseinkommensteuer nicht veranlagt sind, und, wo das Wahlrecht an einen Einkommensteuersatz von 6 M. geknüpft ist, auch die zu diesem Satze veranlagten Wähler, sowie die Steuer, mit welcher dieselben in die Wählerliste eingetragen sind, außer Betracht zu lassen. Erhöht oder verringert sich in Folge dessen die auf die erste oder zweite Abtheilung entfallende Gesammtsteuersumme, so findet die Bildung dieser beiden Abtheilungen in der Art statt, daß von jener Summe auf die erste und zweite Abtheilung je die Hälfte fällt. Eine höhere Abtheilung darf niemals mehr Wähler zählen als eine niedere."

Abg. v. Köller (kons.) bemerkt, daß sein Antrag nur eine formelle Aenderung bedeute.

Minister v. Rheinbaben bittet zur Vermeidung von Mißverständnissen im Absatz 1 statt „der auf den einzelnen Wähler treffenden Steuerbeträge" zu setzen: „des auf den einzelnen Wähler treffenden durchschnittlichen Steuerbetrages."

Abg. Dr. Bachem (Centr.) erkennt an, daß die vom Abg. v. Köller vorgeschlagene Fassung nur eine redaktionelle Aenderung bedeute. Die vom Minister gewünschte Korrektur wäre vielleicht zu empfehlen, jedoch würde durch Annahme derselben ein nochmaliges Aussetzen der Entscheidung über die Vorlage nothwendig werden.

Der Antrag v. Köller zu § 2 wird angenommen.

Bei § 6 erklärt

Abg. v. Eynern (ntl.), daß seine Partei nach Ablehnung der von ihr bei der ersten und zweiten Lesung gestellten Anträge nunmehr das ganze Gesetz verwerfen müsse.

§ 6 wird angenommen und hierauf in der Gesammt-Abstimmung das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Nationalliberalen und eines Theiles der Freisinnigen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Initiativanträge.

Schluß ½2 Uhr.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Gemeinde-Empfänger Andreas Knappert zu Neuwerk im Kreise Gladbach den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

: Berlin, 2. Mai. Der Kaiser traf mittelst Sonderzuges heute Morgen 8 Uhr 45 Minuten auf der Wildparkstation ein, stieg daselbst zu Pferde und begab sich nach dem Bornstädter Felde zu Bataillonsbesichtigungen. Das Frühstück gedenkt der Kaiser beim Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß einzunehmen und demnächst nach Berlin zurückzukehren. — Unter dem Vorsitz der Kaiserin fand Vormittags die Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt, wozu auch die Prinzessinnen Heinrich und Feodora von Schleswig-Holstein erschienen. Ferner waren anwesend Minister Studt, Graf Solms-Baruth, Generaloberarzt Schjerning, Geheimrath Jakobi, Landesdirektor Manteuffel, Prinzessin Elisabeth v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Frau Staatsminister v. Bötticher, Frau Minister v. Wedel und Andere. Geheimrath Hassel-Dresden eröffnete die Verhandlungen mit innigsten Dankesworten an die Kaiserin für die mächtige Förderung des Vereins. Der Vertreter des baierischen Landesvereins, Legationsrath Guttentag, sprach dem Verein vom Rothen Kreuz den Dank aus für die großartige, herzerhebende Hülfeleistung gelegentlich der vorjährigen Ueberschwemmung in Südbaiern. Die Kaiserin, welche bei dieser Hülfeleistung mit edlem Beispiele vorangegangen, errichtete sich dadurch ein unvergängliches Denkmal in den Herzen der Baiern. Sodann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, welche hauptsächlich in den Berichten aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des Vereins bestand. — Die Direktion des „Vulkan" in Stettin erläßt eine Erklärung, in der gesagt wird, daß der „Vulkan" mit der Anlage eines Panzerplattenwalzwerkes am Nordostseekanal und auch anderwärts gar nichts zu thun hat; die Direktion denkt gar nicht an die Errichtung solcher Fabrikanlage.

⊙ Das Kompromiß über das Fleischbeschaugesetz, wird jetzt von der „Schles. Ztg." veröffentlicht. Danach soll § 14a folgende Fassung erhalten:

„Die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleische in das Zollinland ist verboten. Im Uebrigen gelten für die Einfuhr von Fleisch in das Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 folgende Bedingungen: 1. Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur in ganzen Thierkörpern, die bei Rindvieh ausschließlich der Kälber und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Thierkörpern müssen Brust- und Bauchfell, Lunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Euter in natürlichem Zusammenhang verbunden sein; der Bundesrath ist ermächtigt, diese Vorschrift auf weitere Organe auszudehnen. 2. Zubereitetes Fleisch darf nur eingeführt werden, wenn nach der Art seiner Gewinnung und Zubereitung Gefahren für die menschliche Gesundheit erfahrungsgemäß ausgeschlossen sind, oder die Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit in zuverlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Diese Feststellung gilt als maßgebend insbesondere bei Sendungen von Pökelfleisch, sofern das Gewicht einiger (? der eingehenden ?) Stücke weniger als vier Kilogramm beträgt; auf Schinken, Speck und Därme findet diese Vorschrift keine Anwendung. Fleisch, welches zwar einer Behandlung zum Zwecke seiner Haltbarmachung unterzogen worden ist, aber die eigenschaft frischen Fleisches im Wesentlichen behalten hat, oder durch entsprechende Behandlung wieder gewonnen kann, ist als zubereitetes Fleisch nicht anzusehen; Fleisch solcher Art unterliegt den Bestimmungen in Ziffer 1. Für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 sind die Bedingungen für die Einfuhr von Fleisch gesetzlich von Neuem zu regeln. Sollte eine Neuregelung bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte nicht zu Stande kommen, so bleiben die im Absatz 2 festgesetzten Einfuhrbedingungen bis auf Weiteres maßgebend."

Die „D. Tagesztg." hat lebhafte Bedenken, auf den Boden des Kompromisses zu treten. Sie verkennt nicht, daß nach dem Vorschlage die Einfuhr schwach gepökelten Fleisches, dessen Entpökelung möglichst sehr erschwert, ja vielleicht unmöglich gemacht werden würde. Zu den Regierungen könne sie aber das Vertrauen nicht hegen, daß sie die Bestimmungen mit der durchaus nothwendigen Festigkeit und Schärfe handhaben werden. Noch durchschlagender seien die grundsätzlichen Bedenken auf sanitärem Gebiete. Keine Untersuchung könne ganz beweisen, ob das Pökelfleisch von einem verendeten Thiere herrühre. Deshalb glaubt sie, an dem Ausschlusse von Pökelfleisch unbedingt festhalten zu müssen. Der „Bund der Landwirthe" und die Parteien des Reichstags hätten übrigens zu dem Kompromißvorschlage nicht Stellung genommen. Er sei lediglich das Ergebniß der Verhandlungen einzelner Parlamentarier mit dem Reichsamte des Innern. — Wie wir hören, sind von den Konservativen bis jetzt etwa ⅓ für das Kompromiß gewonnen, ⅓ sind noch dagegen, doch rechnet man darauf, daß schließlich die Mehrheit dafür wird gewonnen werden.

⊙ Die lex Heinze kommt sicher! Die lex Heinze wird, so melden verschiedene Blätter als „feststehend", im Reichstage noch auf die Tagesordnung kommen. Wir können uns nur wundern, daß man das Gegentheil hat melden und glauben können. Das Zentrum wird doch nicht vor den Schreiern unter Führung der Herren Singer und Genossen das Hasenpanier ergreifen und die Regierung der Nothwendigkeit überheben, Farbe zu bekennen. Noch vor der zweiten Lesung der Flottenvorlage muß das „ominöse Gesetz" erledigt werden.

Frankreich.

*** Paris,** 2. Mai. Die französische Regierung hat den Botschafter Marquis Noailles mit der besonderen Mission beauftragt, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur Feier der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen darzubringen.

Spanien.

*** Barcelona,** 2. Mai. Gestern kam es hier in der Umgegend zu lärmenden Kundgebungen. Gegen verschiedene Pferdebahnwagen wurden Steine von den Ruhestörern geschleudert, die Gendarmerie mußte gegen letztere mit der Waffe einschreiten. In dem Vorort Sans wurden gegen ein Fabrikgebäude ebenfalls Steine geschleudert.

Bulgarien.

*** Sofia,** 2. Mai. Protestversammlungen, die in Widdin, Tirnowo und Rustschuck gegen die neue Zehntsteuer veranstaltet worden sind, waren zahlreich besucht. Im Distrikt von Rustschuck ist der Belagerungszustand proklamirt worden, weil in einem Dorfe die Bauern den Bürgermeister getödtet haben.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Bei Thabanchu scheint sich, nach den neuesten Meldungen, die Lord Roberts nach London richtet, ein ernsthafter Kampf entsponnen zu haben. Hamilton ist mit berittener Infanterie nordwärts vorgegangen, bei Houtnek stellten sich ihm die Buren unter Botha entgegen. Der britische Höchstkommandirende berichtet, daß die Buren noch Verstärkungen erhielten, und will damit wohl erklären, daß es den Engländern bisher nicht gelungen ist, einen Vortheil zu erreichen, obwohl General French den scheinbar hart bedrängten Hamilton inzwischen zu Hülfe gekommen ist. Die zur siebenten Division gehörige Brigade Maxwell soll bei Klaffontein und Sprokraal einen Kranz von Kopjes besetzt haben. Die Thatsache aber, daß der englische General French bei dieser Operation auf keinen nennenswerthen Widerstand gestoßen ist, genügt, um diesen Erfolg nicht in allzu glänzendem Licht erscheinen zu lassen. Es bleibt abzuwarten, ob die Buren ihre Rückzugstaktik noch weiter verfolgen werden, oder ob sie ernstlich gewillt sind, dem Feind die Stirn zu bieten.

* * *

*** Haag,** 2. Mai. Die Burenmission begab sich heute Nachmittag, nachdem sie den Ministern Pierson und Beaufort Abschiedsbesuche abgestattet hatte, nach Rotterdam, wo sie sich nach Amerika einschiffen wird. Am Bahnhof war eine zahlreiche Menge angesammelt, welche die Herren freudig begrüßte. Die Abtheilung der Südafrikanischen Vereinigung übergab ihnen eine silberne Friedenspalme; Fischer und Wolmarans dankten für den sympathischen Empfang, der ihnen hier zu theil geworden war.

*** London,** 2. Mai. Bei dem vorgestrigen Gefecht bei Houtnek betrugen die Verluste der unter General Hamilton stehenden britischen Truppen: 2 Offiziere und 1 Soldat todt, 6 Offiziere theils verwundet, theils vermißt und 15 Mann theils verwundet, theils vermißt.

Kirchliches.

*** Düsseldorf,** 2. Mai. Der Bischof von Straßburg Herr Dr. Fritzen traf gestern Abend 6½ Uhr von Münster kommend hier ein und stieg bei seinem Bruder, dem Herrn Landesrath a. D. Fritzen, in der Königsallee ab. Heute Nachmittag trat der Herr Bischof seine Rückreise nach Straßburg an.

*** Maubach,** 2. Mai. Die jüngste Tochter der hierselbst wohnenden Gräfin Spee-Maubach ist, wie der „Köln. Volksztg." gemeldet wird, gestern in Düsseldorf in den Orden der Klarissinnen von der ewigen Anbetung als Novize eingetreten.

*** Mainz,** 2. Mai. In der gestrigen Sitzung des Domkapitels wurde Herr Propst Fehr zu Worms zum Domkapitular erwählt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Aachen,** 2. Mai. Eine von 200 bis 300 Textilarbeitern besuchte Versammlung nahm gestern Abend zu dem bei der Firma Schniewind in Birgden (Kreis Geilenkirchen) ausgebrochenen Streik der Seidenweber Stellung. Mehrere Ausländische waren anwesend und ihr Wortführer übte an den Lohnverhältnissen, wie sie bei der genannten Firma bestehen, scharfe Kritik. Nach ihm sprachen verschiedene Mitglieder des hiesigen christlich sozialen Textilarbeiterverbandes, dem die meisten Ausständischen wohl angehören, und des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes. Die Versammlung beschloß, die Streikenden moralisch und finanziell zu unterstützen. In einer Resolution wurde das Vorgehen der Firma Schniewind aufs schärfste verurtheilt. Die finanzielle Unterstützung der Ausständischen soll womöglich so ausfallen, daß diese nicht durch eventl. Nothlage gezwungen werden könnten, nachzugeben. Es wurde ein besonderes Unterstützungskomitee gebildet.

Rheinland und Westfalen.

‡ Fischeln, 2. Mai. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brach in der Metzgerei von H. Peters in der Räucherkammer Feuer aus, welches glücklicher Weise gleich thatkräftig von den Nachbarn angegriffen und dann nachdem die Feuerwehr ankam, auf seinen Herd beschränkt wurde. Gegen 9 Uhr konnte die Wehr wieder abrücken.

‡ Rheydt, 2. Mai. Der vor 14 Tagen ausgebrochene Ausstand in der Strang- und Stückfärberei von W. Beines & Söhne ist nunmehr beendet. Wie die Arbeiter erklärten ist er entstanden dadurch, daß man ihnen, die in Wochenlohn standen, einen Tag (Feiertag) in Abrechnung brachte. Auf die Beschwerde hin wurden die Arbeiter abgewiesen, worauf sie die s. Z. mitgetheilten Forderungen an die Firma stellten. Heute Morgen nun ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, ohne daß die Forderungen, auch die um Entlassung eines Arbeitswilligen, von der Firma anerkannt worden seien.

‡ Duisburg, 2. Mai. Auf der hiesigen Ausstellung für Kochkunst, Konditorei, Volksernährung 2c. sind auch zwei Krefelder Firmen hervorragend vertreten. Herr M. Levin, Hochstraße 21, und Herr Johann Küsters, Albrechtsplatz 8. Beide Herren haben in der Abtheilung VI, Haushaltungs- und Wirthschaftsgegenstände ausgestellt und zeichnen sich durch Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihrer Kollektionen aus. Viel gelauft wird namentlich der bereits mehrfach prämiirte Schleifstein des Herrn Küsters, Dem Preisrichterkollegium, das heute sein Votum fällen wird, gehören u. A. die Krefelder Herren Joh. Giesels und H. Wilmeroth an.

‡ Duisburg, 2. Mai. Zwei Selbstmorde sind von hier wieder zu berichten. Gestern Abend erschoß sich in der Karlstraße der Bureauvorsteher W. eines hiesigen Rechtsanwalts, und heute früh wurde an der Broicher Gemeindegrenze, in der Nähe der Brücke der Bergisch-Märkischen Bahn in der Ruhr die Leiche eines 65jährigen Arbeiters gefunden, von dem gleichfalls angenommen wird, daß er Selbstmord verübt habe. — Gestern Abend wurde ein Rangirer auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren und schwer verletzt. Der Unglückliche, dem u. a. der rechte Arm abgefahren wurde, fand Aufnahme im St. Vincenzkrankenhause.

*** Köln,** 2. Mai. Heute Nachmittag wurde hier das vom Architekten Franz Brantzky und dem Stadtbaurath Heimann erbaute neue Kunstgewerbe-Museum unter zahlreicher Betheiligung der Behörden und hervorragender Vertreter der Kunst und Wissenschaft feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Becker hielt die Eröffnungsrede und brachte am Schlusse derselben ein von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

*** Koblenz,** 1. Mai. Gestern sind zwei weitere Leichen von bei der Binger Katastrophe Verunglückten geländet worden: bei St. Goarshausen die Leiche des Stud. theol. Ostern aus Gelsenheim und bei Lorch diejenige des Stud. Pfeiffer aus Aulhausen.

Die Torpedo-Division auf dem Rheine.

*** Cleve,** 2. Mai. Zum Rhein zog es gestern mit verstärkter Gewalt ungezählte Schaaren von Cleve und aus weiter Umgegend. Zum Theil nach Spyck an der preußisch-holländischen Landesgrenze, zum Theil nach Emmerich schob sich in den Nachmittagsstunden die Zahl der Schaulustigen und patriotisch Begeisterten, so daß es einer wahren Völkerwanderung glich. Alle wollten diese kleinen Schiffchen, das nothwendige Appendix der großen Schlachtflotte, einmal sehen, welche trotz ihrer Unscheinbarkeit im Seekriege eine so bedeutende Rolle spielen, indem sie der gefürchtetste und gefährlichste Gegner des großen, noch so stolzen Kriegsschiffes sind, dem sie mit unheimlicher Schnelligkeit nahen und mit wohlgezieltem Schusse unter Wasser Untergang und Verderben zu bereiten im Stande sind. Die beiderseitigen Rheinufer von Spyck, Griethausen einerseits, Eiten und Hüthum andererseits und weiter hinauf bei Emmerich boten, wie auch der Strom selbst, schon vor der Ankunft der Division ein interessantes Bild. Fahnen und Flaggen überall, Honoratioren, Kriegervereine der umliegenden Ortschaften, das Clever Militär, Schallinder und viel Volk an den Ufern; die Schiffe auf dem Rheine festlich geschmückt; unter den Begrüßungsdampfern der Dampfer des Rektomates, u. a. mit dem Herrn Landrath Geh. Regierungsrath Eich und Herrn Major Pavel an Bord, welche unter den Klängen der an Bord befindlichen Militär-Kapelle der Flottille bis unterhalb Spyck entgegenfuhren und die erste Bewillkommnung an der Landesgrenze ausrichteten. Endlich, etwas nach 6½ Uhr — das bisherige dunkle und windige Wetter hatte einer angenehmen heiteren Temperatur Platz gemacht — verkündeten mächtige Rauchwolken und Salutschüsse unterhalb Spyck das Herannahen der Flottille. Die Spannung der Zuschauer erreichte ihren Höhepunkt, und als nach und nach die Illuminirung der einzelnen Boote auch für das unbewaffnete Auge klarer in die Erscheinung traten, wuchs die Begeisterung von Minute zu Minute. Gewehrsalven der Kriegervereine und Böllerschüsse erdröhnten von beiden Ufern und von den Schiffen auf dem Rheine, die Nationalhymne, die Wacht am Rhein und Hurrah's erklangen aus tausend Kehlen, die Torpedodivision antwortete mit dem kräftigen Salut ihrer Schiffskanonen und dem Spiel ihrer Musikkapelle. Es war ein imposanter Anblick, als so die Division ziemlich nahe dem linken Ufer bei Spyck die Grenze passirte; die Mannschaften auf Deck unter dem Donner der Geschütze grüßend und salutirend, die Boote mit „Volldampf voraus" in Paradestellung schnurgerade in Kiellinie fahrend und in so exakten Abständen, als seien sie mit dem voranfahrenden Divisionsboote durch Drahtseil verbunden. So ging es denn weiter nach Emmerich, der ersten deutschen Stadt, die die Flottille begrüßte. Die Rheinseite hatte den herrlichsten Fahnenschmuck angelegt, die beiderseitigen Ufer waren mit festlich geschmückten Zuschauern besät. Hier standen u. a. auch das Clever Bataillon aufgepflanzt nebst einer Reihe von Kriegervereinen und den Kreisen Cleve und Rees mit Musik und wehenden Fahnen und die Schüler der höheren Unterrichtsanstalten. Das Hurrahrufen und Salutschießen wollte schier kein Ende nehmen. Die Division ging direkt, wie der „Clev. Volksfr." schreibt, im Emmericher Hafen vor Anker um dort bis heute Morgen zu verbleiben und dann in einem bis Köln durchzufahren. Den Offizieren und Mannschaften wurde in Emmerich ein festlicher Abend geboten. Das Offizierkorps der Clever Garnison war zu dem Festakte eingeladen; die Musik stellte das hiesige Bataillon.

‡ Wesel, 2. Mai. Die Torpedoboot-Division hat auf ihrer Rheinfahrt heute Mittag 1½ Uhr den Strom an hiesiger Stadt passirt. Eine ungeheure Menschenmenge stauete dichtgedrängt die beiderseitigen Ufer, trotz der Enttäuschung am frühen Morgen, wo man stundenlang vergeblich Ausschau gehalten hatte, bis die telegraphische Meldung einlief, daß die Abfahrt von Emmerich erst nach 10 Uhr erfolgen könne. Als die Flottille in Sicht kam, fuhren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden derselben auf dem Dampfer „Lippe" zur Begrüßung entgegen. Es war ein prächtiger Anblick, als die Boote mit dem Divisionsboot an der Spitze wie zur Parade in langsamer Fahrt den Strom durchfuhren und bei ihrem großen Tiefgange die Wellen hoch aufschlagen ließen. Kaum war die feste Rheinbrücke passirt, da donnerten gleichzeitig von allen Booten Salutschüsse herüber, welche von der Festung aus ebenso lebhaft erwidert wurden. Auf dem Kommandoboote spielte die Schiffstapelle gleichzeitig die Nationalhymne. Die auf dem Deck aufgestellten Offiziere und Mannschaften grüßten durch Mützeschwenken, während von den Ufern aus tausendstimmige Hurrahrufe ertönten. Es herrschte eine „ufervolle" Fröhlichkeit. Angelegt wurde nicht, da die eigentliche Begrüßungsfeier erst auf der Rückreise erfolgen soll. Die Militärstadt Wesel will dann etwas ganz Außerordentliches leisten.

**** Krefeld,** 3. Mai. Einer Völkerwanderung gleich zog's, wie schon gemeldet, gestern nach Uerdingen an den Rhein; alle wollten die Torpedobootsdivision sehen, die Uerdingen passiren sollte. Die Frage aber war: „Wann kommt sie?" Wie wir schon in der gestrigen Mittagsausgabe mittheilten, war die Division, welche um 10½ Uhr von Emmerich abfuhr, nicht vor 4 Uhr zu erwarten, sie konnte, je nach der Fahrgeschwindigkeit und dem auf der Strecke zu erwartenden Aufenthalt, noch weit später eintreffen. Und so kam es auch. Diejenigen, welche schon am Morgen nach Uerdingen gefahren oder gewandert waren, und es waren nicht wenige, mußten ihre Geduld auf harte Probe stellen, was ihnen aber um so leichter ward, als das Wetter herrlich war und der Aufenthalt am Uerdinger Rheinufer, an dem ein reger Verkehr herrschte, jeden Augenblick ein neues interessantes Bild bietet. Außerdem hat gegenwärtig auf dem jenseitigen Mündelheimer Ufer eine Zigeunerbande ihr Lager aufgeschlagen, eine Wagenburg, die bei den zahlreichen Männern, Frauen und Kindern als Wohnstätte dient, während die Pferde am Ufer grasen. Also zu schauen war genug! Immer und immer aber wandte man die Aufmerksamkeit dem Rheine zu, an dessen Biegung bei Baerdeg die Torpedodivision erscheinen sollte. So ward es denn Nachmittag und immer mehr wuchs die Menschenmenge an, welche am Ufer Aufstellung nahm. Die am Rheine belegenen Restaurants waren lebhaft besucht; jeder wollte einen guten Aussichtsplatz haben. Aber die Boote kamen nicht. Hin und wieder zeigte sich in der Ferne der rauchende Schlot eines Dampfers. „Sie kommen!" erschallten die Rufe. Aber siehe da, es war nur ein mächtiger Schlepper, der mit gewaltigem Anhang langsam heranschnaubte. Da endlich, um halb 6 Uhr erschollen aus der Ferne Böllerschüsse — die Division erschien in der Ferne. Voraus fuhr ein reichbeflaggtes Schiff, auf welchem ein Schützenverein und eine Musikkapelle sich lebhaft bemerkbar machten. Dann kam langsam das Divisionsboot D 4, auf dem sich Kapitänleutenant Funke befand. Diesem Divisionsboote war ein kleines Motorboot mit einigen Herren entgegengefahren, das an dem Boote anlegte und die Herren dort absetzte. Dann fuhr das Divisionsboot mit Volldampf weiter und in seinem Kielwasser folgten die sechs Torpedoboote S 7, S 8, S 9, S 17, S 18 und S 20. Die Böllerschüsse, die von den Rheinschiffen am Ufer ertönten, erwiederten die Boote durch einen kräftigen Salut, der gewaltig dahintönte und in der That bewies, daß man hier Kriegsschiffe vor sich hatte, die nach jedem Schuß in Pulverdampf gehüllt waren. Auf dem Deck der Torpedos standen stramm die Blaujacken, welche auf das tausendstimmige Hoch, das vom Ufer her ertönte, ein kräftiges Hurrah erschallen ließen. Dazwischen hielten die Kapellen patriotische Weisen. Schnell flogen die Boote, denen der fiskalische Dampfer der Rhein-Strombauverwaltung folgte, dahin und nach wenigen Augenblicken war das imposante Schauspiel vorüber. Nun wandte sich die Menschenmenge zur Heimkehr. Es war vorauszusehen, daß die Dampfbahn nicht alle befördern konnte und so zogen es denn viele vor, zu Fuß nach Hause zu wandern. Es wäre bei dem schönen Wetter sicher ein Genuß gewesen, durch die im Maienschmuck prangende Flur zu wandern, wenn nicht Wolken des Staubes, aufgewirbelt durch viele Wagen, die zahlreichen Wanderer in hohem Maße belästigt hätten.

W Düsseldorf, 2. Mai. Die Torpedodivision, welche seit heute Mittag von Tausenden Zuschauern an beiden Seiten des Rheines erwartet wurde, kam heute Abend nach 7 Uhr hier an und fuhr in den Hafen ein. Die Division wurde mit Böllerschüssen und Hurrahrufen begrüßt. Die Böllerschüsse wurden von den Schiffen durch Salven erwidert.

*** Köln,** 3. Mai. Das Programm für den Empfang der Torpedobootsdivision ist für Köln endgültig wie folgt festgestellt. Der Festsalutschuß fährt heute um 12 Uhr von der Trankgasse auf dem Boot Hansa nach Niehl und holt dort die Division ab. Auf der Hansa konzertirt das Kürassiertrompeterkorps. Die Musik des Regiments 65 spielt am Rheinufer in Mülheim, die Musik des Fußartillerieregiments 7 an der Rheinkaponiere am Deutschen Ring und die Musik des Pionierbataillons an der Landestelle der Torpedoboote zwischen fester Brücke und Schiffbrücke. Sobald die Division in Sicht kommt, werden vom Fort Prinz Heinrich 21 Salutschüsse abgegeben. Die unterhalb der festen Brücke in Flaggenparade liegenden Schiffe fallen in den Salut ein. Sobald die Torpedoboote festgemacht sind, was gegen 3 Uhr der Fall sein wird, besteigen die Offiziere der Division und die dienstfreien Mannschaften derselben das Boot Hansa in einer Fahrt rheinaufwärts, von der die Hansa gegen 6 Uhr zurückkehrend am Leystapel landen wird. Der Festsalutschuß geleitet in von Kölner Familien bereit gestellten Equipagen die Offiziere der Division zur Festvorstellung im Stadttheater. Der Vormittag des zweiten Tages (Freitag) ist der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Köln gewidmet. Um 12 Uhr wird Herr Dompropst Dr. Berlage den Offizieren der Division die Sehenswürdigkeiten des Domes und die Schatzkammer zeigen. Die Mannschaften der Division werden um 1 Uhr Mittags im Restaurant des Zoologischen Gartens speisen. Hieran schließt sich die Besichtigung des Zoologischen Gartens durch die Mannschaften. Um 6 Uhr Abends findet im großen Gürzenichsaale das Bankett mit den Offizieren der Division statt, an welchem auch der Herr Oberpräsident Nasse theilnehmen wird. Abends findet für die Mannschaften eine Vereinigung im Marinevereln statt, an welcher auch 20 Mannschaften der Garnison als Vertreter der hiesigen Truppentheile theilnehmen. Am Samstag, 5. Mai, werden die Offiziere der Division mit den Herren des Festkomitees um 10 Uhr Vormittags vom Stapelhause aus in von Kölner Familien zur Verfügung gestellten Equipagen eine Rundfahrt durch die Stadt machen, die um 12 Uhr am Neumarkt vor dem Offizierkasino enden wird. Die Offiziere der Division nehmen dort ein ihnen vom Offizierkorps der Garnison gebotenes Frühstück. Die Mannschaften der Division speisen Mittags 1 Uhr in der Flora. Nach dem Essen Besichtigung und Konzert daselbst. Abends 8 Uhr wird im großen Gürzenichsaale der Kommers mit den Offizieren und Mannschaften der Division abgehalten, wobei der Kölner Männergesangverein den Abend durch Liedervorträge verschönern wird. Am Sonntag, den 6. Mai, folgen Offiziere und Mannschaften der Flotte einer Einladung des Vorsitzenden der Kölner Blumenspiele Dr. Fastenrath zur Theilnahme an diesem Feste.

Lokales.

**** Krefeld,** 3. Mai. Die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft (e. G. m. b. H.) hält am Montag, 7. ds., Abends 9 Uhr, im Saale des Herrn Kühler, Westwall, eine Generalversammlung ab.

**** Krefeld,** 3. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Rheinstraße in der Nähe der Kronprinzenstraße. Dort gerieth ein kleiner Knabe unter die Räder einer daherkommenden Droschke, und wurde so unglücklich überfahren, daß er anscheinend schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen davontrug. Der in der Nähe wohnende Dr. Kopp legte dem Bedauernswerthen den ersten Verband an.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 3. Mai. Das Hochdruckgebiet von Rußland hat sich über Zentraleuropa ausgebreitet gegenüber einer Depression über Westeuropa mit tiefem Minimum westlich von Schottland. In Deutschland ist es bei meist schwachen südöstlichen Winden heiter, trocken und wärmer. — Ein ziemlich warmes Wetter mit südlichen Winden und zunehmender Bewölkung im Süden und Westen ist wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 3. Mai. Am 15. Mai d. J. wird in Ohligs eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* **Wesel**, 2. Mai. Die Verwaltung der Niederrheinischen Güter-Assekuranz-Gesellschaft beantragt pro 1899 eine Dividende von 40 M. pro Aktie (i. V. 20 M.) und 10 M. pro Aktie (i. V. —) bei der Rückversicherungs-Gesellschaft.

* **Köln**, 2. Mai. Die Aktien-Gesellschaft für Gas und Elektrizität vertheilt eine Dividende von 8 Proz. (i. V. 7½ Proz.).

* **Berlin**, 2. Mai. Nach hier ist nach der „Hamb. Börs.-Halle" zur Bildung eines großen allgemeinen deutschen Zement-Syndikats für die dritte Woche des Monats Mai die Einberufung der Delegirten sämmtlicher deutschen Zementfabriken geplant. Der Zweck des Syndikats ist unter anderm die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsbureaus.

Berlin, 2. Mai.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.45 bz	Kopenhagen	8 Tage	112.25 b
	2 Monate	84.00 b	Petersburg	8 Tage	216.70 b
Madrid	14 Tage	83.70 b		3 Monate	215.70 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.90 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 2. Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.75. London kurz 25.17½ 25.23. Check London, Mittelkurs, 25.23. Check Paris 100.15 g. 100.30 b. Auszahlung Deutschl. (Reichs-Währ.) 122.75. Deutschland 3 Mt. 122.90. Privat-Wechselzinsfuß 4 Proz.

* Wien, 2. Mai. Deutsche Plätze 58.40. Marknoten 58.42.

* Rom, 2. Mai. Wechsel auf Berlin 130.00.

* Holland, 2. Mai. Wechsel auf Deutsche Plätze, lang. 130.10.

* Paris, 2. Mai. Deutsche Plätze 121⅛.

* Lissabon, 2. Mai. Wechsel auf Paris 781.50. Gold-Aufgeld 43.50.

* Petersburg, 2. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 00.00. Berlin 3 Monat 00.00. Check Berlin 46.27½. London, 1. Mai. Deutsche Bankplätze 2078. Wien 12.62. Petersburg 24⅛. Paris 25.42.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 1. Mai.

Wechsel.

Wechsel		Brief	Geld	Geld-Sorten	Rchsm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.50	169.10	Sovereigns	20.45
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.48
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.52	20.48	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.27	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81.65	81.35	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		t. S.	77.05	76.45	„ Noten	4.16
do.	do.	2 M.	—	—	österreichische „	84.50
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	81.00	80.70	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle per Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uniterscwirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung die auf Widerruf bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½%ige und 4%ige Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 2. Mai. Bericht der Seidentrocknung-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 21 Ball. 1381 Ballen Bom. 1 Ball. 2 Mail. 32 Ball. 2420 Klg. Total: 53 Ball. 3801 Ballen.

Baumwolle.

* **Bremen**, 2. Mai. Upland. middl. gestrichen 51½ Pfg.

Viehmärkte.

* **Elberfeld**, 2. Mai. Viehmarkt. Zugetrieben 120 St. Rindvieh. Gute tragende Kühe 450 M., Kinder bis zu 2 Jahren 150 200 M. Fettvieh nicht vorhanden. Handel flau.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Berlin**, 2. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.70, 2. 13.90, 3. 13.20 M. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50 3.20 ℳ 50 Pfd. 3.20 3.70 Maischamstroh 500 Pfd. 11.— Kleeheu 14.— M. Stroh per 100 Pfd. 5.— Mail. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Pfd. in Partien von 100 Ztr. 59.00 M. Rüböl per 100 Pfd. loko 60.50 M. gereinigtes Oel per 100 Pfd. 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Pfd. 106.— M. Kleie per 50 Pfd. 5.50. — Butter per Pfd. 2.40 M. Eier 25 Stück 1.90 M.

* **Köln**, 2. Mai. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0.00. Roggen 00.00. Hafer 15.00. Heu 8.00 9.50. Richtstroh 3.40. Krummstroh 2.00. Maischamstroh Wagen 3.00 M. per 100 Pfd.

* **Hamburg**, 2. Mai. Kaffee. Stetig. Terminmarkt. Eröffnung unverändert. Später auf Deckungen und Realisationen etwas schwächer. Schluß ruhig. Umsatz 2750 Sack. Mai 46.50, Juli 47.25, Sept. 47.75, Dez. 48.25, März 48.75. Stetig.

* **Bremen**, 2. Mai. Kaffee. Java ordin. fl. 35½, Juli 35½, Sept. 36, Okt. 36¼, Dez. 36¼, März 37½ fl.

* **Antwerpen**, 2. Mai. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ loko 20½ bz., 20½ Br., Mai 20½ Br., Juni 20½ Br., Juli 20½ Br.

* **London**, 2. Mai. 96% Javazucker loko 12½, Rüben-Rohzucker loko 10 84, 6½ d.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 1. Mai 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146	134-142	126-140	120-136
Mittelmarka. Prignitz	140-146	132-136	136	130-150
Lausitz	144-154	132-150	133-140	130
Magdeburg	141-154	135-156	142-150	136-146
Erfurt	140-154	140-156	140-150	135-145
Danzig	151-155	145	128-130	124-130
Pommern, Stettin	148-154	142-145	130-132	130-136
Pommern	148-144	128-150	130-134	128-134
Breslau	138-150	144-150	134-144	128-134
Hannover Süd	140-150	140-150	140-150	126-138
Ziel	148-152	145-150	145-150	140-145
Bromberg	151-152	130	118-122	126
Kassel	153	154	000	145
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	152	147	132	144
Stettin (Stadt)	151	145	132	134
Königsberg	146	141	124	131
Breslau	151	150	144	128
Posen	151	149	—	130
Mannheim	167	153	—	140
Hamburg	153	149	—	141

Metalle.

* **Hamburg**, 2. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br. 81.25 Gd.

* **Amsterdam**, 2. Mai. Bankazinn voer. fl. 83½, Juni 82½, Billiton voer. 82½, Juli 81 fl.

* **London**, 2. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 2. 76.7.6. Zinn, Straits 3. 136.15. Blei, span 16.16.3. Zink, ord. brands 2.15.

* **Glasgow**, 2. Mai. (Schluß). Roheisen. Mixed numberswarrants 72.8½. Warrants Middlesborough 75.6. Hämatit 85.6 Gd.

Futterwerth-Tabelle pro Mai 1900.

G. & C. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.

Preis per 10,000 Kilo	Benennung des Futtermittels	Gehalt an verdaulichen Nährstoffen: % Fett etc. in 3 Futtergetreide-Analysen	% Proteïn in 3 Futtergetreide-Analysen	Stärkewerth d. Futtergetreide-Analysen	Quantität der Futtergetreide-Analysen	Lohnwerth pro 100 Kg. Lohnwerth pro 1 Mk.	Futtern. Futtergetreide-Analysen in Mischungen
M. 900	Reisfuttermehl I (No. 214) Marke: G. & C. Lüders	12	13	47	119	9.00	7.5
„ 1500	Haferschrot	4.3	8.8	48.8	89	15.00	14.8
„ 1500	Roggenschrot	1.6	9.9	61.7	98	15.00	15.5
„ 1500	Kleiefuttermehlschrot	3.1	12.2	49.6	105	15.00	13.0
„ 1400	Gerstenschrot	2.3	7.7	58.1	93	14.00	14.0
„ 1400	Buchweizenschrot	1.3	7.5	45.8	69	14.00	11.5
„ 1200	Maisschrot	4.0	8.0	67.5	103	12.00	11.7
„ 1500	Erdnußschrot	7.1	49.4	114	155	15.00	13.1
„ 1100	Fischfuttermehl	12.4	67.5	0.5	141	11.00	11.5
„ 1350	Baumwollsaatmehl	7.1	37.5	0.5	111	13.50	9.0
„ 1350	Leinsamenmehl	7.1	36.0	14.7	133	13.50	8.8
„ 1800	Gelatinekuchen	1.1	83.3	84.4	174	18.00	7.8
„ 1100	Maiskuchenmehl	1.1	83.5	13.8	148	11.00	8.1
„ 1150	Maiskuchen	1.2	10.5	44.1	103	11.50	10.5
„ 1000	Rapskuchenmehl	1.1	34.9	29.9	129	10.00	9.3
„ 1300	Sojakuchenmehl	1.1	44.9	29.9	139	13.00	9.3
„ 1000	Leinmehl	1.1	35.2	34.0	99	13.00	11.8
„ 1100	Palmkernmehl	1.1	16.6	41.4	103	11.00	10.8
„ 1000	Getreide, Getreideabfälle, Getreidekleie	2.6	13.4	48.9	133	10.00	7.5
„ 970	Getrocknete Biertreber	6.4	14.9	37.8	98	9.70	10.5
„ 1300	Weizenfuttermehl (Weizenrauhmehl)	2.9	13.8	51.8	93	13.00	13.9
„ 1200	Roggenfuttermehl (Gallmehl od. Roggenrauhm.)	2.3	13.6	51.3	93	12.00	13.3
„ 980	Malzkeime	1.0	19.1	37.7	98	9.80	10.9
„ 1000	Roggenkleie	2.1	15.5	46.3	99	9.00	13.0
„ 1100	Weizenkleie, grobe	3.1	15.8	44.5	91	9.00	11.7
„ 1100	Gerstekleie	2.1	11.5	34.7	93	11.00	14.8
„ 960	Erdnußschalenkleie	2.5	4.5	18.0	53	8.50	14.7

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 3. Mai.

Barom. reduz.	Wind: Richtung	Wind: Stärke	Bewölkung	Niederschlag in 24 St.	Temperatur: Gefl. Maxim.	Gefl. Minim.	Reaum. Maxim.	Reaum. Minim.	Grasminim.	Bodentemp. 0,1 M. Cels.
761	SO	0	—		6°	5°	Maximum		30	
758	SO	0	—		17°	11°	20°	16°	NW	
757	SO	0	—		15°	12°	Minimum		NO	
751	SW	6	—		13°	10°	2°	2°	SO	

Temperatur-Minimum in der Nacht zum 3. Mai: 10° Cels. (8° Reaum.)

Monats-Bericht

über die meteorologischen Beobachtungen auf der Station Krefeld pro Monat April 1900.

1. Barometerstand: Mittel 757,9 mm. Höchster Stand am 29. April 774,7 mm. Niedrigster Stand am 4. April 744,9 mm.
2. Temperatur: Mittel 7,7° Cels. (6,2° Reaum.). Höchste am 22. April 23,8° Cels. (19,0° Reaum.). Niedrigste am 2. April —4,7° C. (—3,8° R.).
3. Bewölkung im Mittel 6.
4. Niederschläge, Monatssumme 31,7 mm. Die größte Menge in 24 Stunden (6. April) 7,9 mm. Zahl der Tage mit Niederschlag 16.
5. Gewitter 2.
6. Relative Feuchtigkeit: Mittel 74%. Größte am 7. April 98%, Geringste am 28. April 33%.
7. Zahl der Tage mit Regen 10, mit Schnee 1, mit Hagel 0, mit Graupeln 2, mit Nebel 1, der heiteren Tage (Bewölkung unter 2,0 im Mittel) 6, der trüben Tage (Bewölkung über 8,0 im Mittel) 9, der Sommertage (Maximum 25° Cels. und darüber) 0, der Frosttage (Minimum unter 0° Cels.) 7, der Eistage (Maximum unter 0° Cels.) 0, der Sturmtage (Windstärke 8 und darüber) 0.
8. Wind: Stärke, Mittel 3, größte am 13. April 7. Windrose (aus den 30 Beobachtungen. Windstillen 3. N 8, NO 8, O 2, SO 6, S 4, SW 96, W 11, NW 22.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Erfrischungsgetränke für die wärmere Jahreszeit!

Da mit Beginn der wärmeren Jahreszeit von Jung und Alt, von Arm und Reich den Erfrischungsgetränken in erhöhtem Maße zugesprochen wird, so wird es von allgemeinem Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß man diese Getränke, wie Kaffee, Kakaoschalen, Bowlen, Maitrank, Limonaden u. s. w. mit großem Vortheil mit Sacharin süßen kann. Alle diese Getränke gewinnen bei Verwendung von Sacharin einerseits außerordentlich an Geschmack, andererseits werden sie weit bekömmlicher, als wenn sie mit Zucker hergestellt sind. Es ist wohl allgemein bekannt, daß die in der heißen Jahreszeit so beliebten Fruchtbowlen, Maitrank u. s. w. lediglich deshalb oft so schlecht bekommen, weil sie mit großen Mengen Zucker hergestellt werden und dieser dann im Magen einen Ueberfluß von Säure erzeugt, der in hohem Grade lästig fällt und oft Sodbrennen und Uebelkeit im Gefolge hat. Alle diese Uebelstände werden aber bei Verwendung des auch ärztlich als vollkommen unschädlich empfohlenen Saccharin vermieden, da das Saccharin nicht vergährt und keine Säure im Magen bildet, überhaupt in allen Fällen vorzüglich bekömmlich ist. — Wie wir aus eigener Erfahrung versichern können, ist Saccharin für alle Erfrischungsgetränke im Haushalte vorzüglich geeignet, weil es der billigste Süßstoff für Küche und Haus ist und der Ersatz für 1 Pfund Zuckersüße nur etwa 10 Pfennige kostet. Einen ganz außerordentlichen Vorzug besitzt aber Saccharin für Rad- und Fabrikradfahrer, für Touristen und Radfahrer und alle Reisenden darin, daß es unter allen klimatischen Verhältnissen vorzüglich hält und sich leicht aufbewahren und transportiren läßt, da es einen sehr geringen Raum beansprucht und z. B. der Bedarf für einen ganzen Monat, ja für ein ganzes Jahr sich bequem in der Westentasche unterbringen läßt. Auch die mit Saccharin gesüßten Getränke sind lange Zeit haltbar, weniger weil Saccharin besonders stark konservirt, sondern weil den Getränken der Zucker fehlt, der meist ihr rasches Verderben verschuldet. Wir haben Saccharin schon jahrelang im Haushalte verwendet; auf Reisen nehmen wir die sehr beliebten Saccharin-Tabletten, die in den meisten Drogen-, Kolonialwaarenhandlungen und Apotheken in praktischen Düchsen- und Schiebekästchen-Originalpackungen zu haben sind. Zur Steuerung gegen alle Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich „SACCHARIN", die gesetzlich geschützte Bezeichnung für das Originalprodukt der Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. zu Salbke-Westerhüsen a./Elbe und lasse sich nichts anderes geben.

Gegen Gicht.

Bei Verstopfung. DAS BESTE "APENTA" ÄCHTES BITTERWASSER Bei Fettsucht.

Künstlich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Hierzu Nr. **18 der Volkswirthschaftlichen Beilage,** Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.

Gerichtlicher Verkauf.
Am **Freitag, den 4. Mai,** Vormittags 10 Uhr, sollen in der „Reichshalle" hier ca. 50 Kochherde, 1 Kaminofen, 1 Schreibtisch rc. rc. gegen Baarzahl. verkauft werden.
Krefeld.
Walterfang, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Freitag, 4. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Restaurant „Reichshalle", Westwall- und Kurzestr.-Ecke, hierselbst:
1 Bettkow, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sopha, eine große Parthie Rollen Tapeten u. Borden rc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Büchel, Gerichtsvollzieher Krefeld, Driesendorferstr. 65.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Freitag, den 4. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4 hier: Pianino, Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Nähmaschine, Ladenschr. u. Theke, 10 Kasten mit Schmetterlinge und Käfer rc. meistbietend gegen Baarzahl. verst. **Zimmermann,** Gerichtsvollzieh., Krefeld.

Wegen Vergrösserung
des Pianoforte-Lagers
verkaufe, um schnell damit zu räumen, sämmtliche kleineren Artikel wie **Noten, Geigen, Guitarren, Zithern, Symphonions, Poliphons, Blasinstrumente, Accordeons, Trommeln** u. s. w.
zu jedem annehmbaren Preise.
Eduard Schürmann
Ostwall 106.

Schenkwirthschaft
mit Saal und großen Gartenanlagen, pro Jahr 300 Hl. Bier, 50 Hl. Branntwein, 600 Fl. Wein, zum billigen Preise von 57,000 M. zu kaufen.
Offerten unter R. Z. 7432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meine 19jährige
Tochter suche zur weiteren Ausbildung Stelle
in einem kath., best. Hause mit Familien-Anschluß. Vergütung wird gewährt.
Offerten unter L. T. 7456 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das Jahrgedächtniß
für unsere liebe Schwester
Frau Joseph Schneppenhorst,
Sophie geb. Hören,
findet **Samstag Morgen 7½ Uhr** in der Stephanskirche statt.

Einen großen Posten
Dunstkirschen
in 4 Pfd.-Dosen habe noch abzugeben.
Heinr. Lüchters,
Krefeld, 7458
Spezial-Geschäft für Bäcker u. Konditoren.

Franz van Beers
Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

STOFF zu einer eleganten farbigen
SEIDENBLUSE
für Mark **6.**— und höher.
von Elten & Keussen, Krefeld, Nordwall 65.

Wanderer-Fahrräder.
Die weltberühmten, peinlichst sauber gearbeiteten 7099
Wanderer-Räder
liefere ich von heute ab zum Preise von **225 Mark** an.
Generál-Vertreter für Krefeld und Niederrhein
E. Moormann,
Neue Linnerstraße 94.
Reparaturen prompt und billig.

Neptun.
Feuerlösch-Apparat
und
Gartensprenger
in mehreren Etablissements in Betrieb.
Alleinverkauf für Krefeld:
Ludwig Esters
Evang. Kirchstr. 7.



van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Casseler Gold-Pudding-Pulver
Special Marke: Besonders hervorragend
Marke: Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.
Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hahn,** Krefeld.

Schenkwirthschaft
zu verkaufen.
In lebhafter Fabrikstadt des Kreises Kempen ist eine **Schenkwirthschaft,** direkt am Bahnhof gelegen, bei mäßiger Abzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter V. G. 7408 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guterhaltene, leichte, lange
Karre
mit **Sevier,** zum Marktfahren geeignet, zu verkaufen. 7444
Joh. Schürkes, Traar.

Baustellen,
Fichten- u. Spinnereistr.-Ecke 200 Fuß Baufront, 245 Fuß Tiefe, auch getheilt, billig zu kaufen.
Näh. St. Tönis, Mühlenstr. 425.

Lehrlings-Gesuch.
In einem bedeutenden Kurzwaaren-Engros und Detail-Geschäfte ist für einen braven, kath., jungen Mann eine
Lehrlingsstelle vakant.
Wohnung und Beköstigung gegen Vergütung beim Prinzipal.
Gute Schulbildung und Lust und Liebe für den Kaufmannsstand Bedingung.
Selbstgeschriebene Offerten sub B. 7374 besorgt die Geschäftsstelle dss. Bl.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Junger Buchhalter
sucht seine freie Zeit mit Beischreiben d. Geschäftsbüchern od. sonstigen ähnlichen Arbeiten auszufüllen. Offerten unter V. 7365 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Mangel an Raum ist eine große Anzahl gebrauchte und fast neue
Pianinos
billig zu verkaufen oder zu vermiethen. 7452
Eduard Schürmann
Ostwall 106.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Um damit zu räumen
verkaufen einen großen Posten
bessere Anzüge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebr. Sinn.

Frischen Maifisch,
groß. Bresem Pfd. 40 Pf.
Rheinhechte,
Norderneyer Schellfisch u. Kabeljau, Rothzungen,
Zander,
kleinen Steinbutt
Pfd. 60 Pfg.,
neue Malses-Häringe
empfiehlt
M. Coopmans
Hochstraße 95.

Frische große Maifische, Rheinsalm, Rheinhechte, Zander, feine frische Schellfische, Kabeljau, Ostender Seezungen, Steinbutt, gewässerten Nordlaberdan und Tittlinge, frischen Spargel und Kopfsalat empfiehlt
Joh. Gisels,
Burgstraße 9 Telephon 139.

Buffetier,
Wirthssohn, **sucht Stellung** als **Buffetier,** um ein selbstständiges Buffet zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter P. H. 7407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aktien-Gesellschaft „Erholung".
Mittwoch, 9. Mai cr., Abends 8½ Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Heiraths-Gesuch!
Ein kath. Kaufmann, 33 Jahre alt, ziemlich vermögend, mit gutgehend. Geschäfte, sucht die Bekanntschaft einer wirkl. häuslich erzogenen kath. Dame im Alter von 29-30 Jahr. behufs bald. Heirath.
Vermögen erwünscht, doch durchaus nicht erforderlich.
Gefl. Offert. nebst Photographie unter A. G. 7462 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.
Anonymes wird nicht berücksichtigt. Diskret. wird zugesichert.

Heirathsgesuch
Selbstständig. Mann, 32 Jahre, katholisch, sucht mit einem häuslich erzogenen Mädchen in Verbindung zu treten behufs baldiger Heirath. Nur ernstgemeinte Anfragen bei gegenseitiger strengster Diskretion unter A. 333 postlagernd Cleve bis zum 5. dss. Mts. erbeten.

Hungersnoth
in der Heiden-Mission von Sangamner
(Vorder-Indien).

Zu Ehren des heil. Antonius M. 1.—
Ung. „ 5.—
Ung. „ 1.—
Ung. „ 0.50
T. „ 3.—
H. S. „ 1.—
Ung. „ 3.—
Ung. „ 1.—
G. B. „ 5.20
J. B. „ 2.—
R. „ 0.50
Ung. „ 0.50
Ung. „ 1.—
Zu Ehren des heil. Antonius „ 5.—
H. N. C. „ 1.50
Zu Ehren des heil. Antonius „ 2.—
Zu Ehren d. schmerzhaften Mutter „ 6.—
Zu Ehren d. h. Georg „ 4.—
Zum Troste d. armen Seelen „ 1.—
Zum Troste d. armen Seelen „ 3.—
Früher eingegangen „ 1809.84
Summa M. 1857.04

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Herz-Jesu-Kirche Berlin.
M. H. M. 1.50
Früher eingegangen „ 1283.75
Summa M. 1285.25

Waisenhaus im Kloster Nazareth (Bosnien).
Zum Troste d. armen Seelen M. 2.—
M. H. „ 1.—
Aus Kevelaer „ 5.—
Früher eingegangen „ 67.60
Summa M. 75.60

Karl Koenen
Elise Koenen
geb. Schultes
Vermählte.
Krefeld, 3. Mai 1900.

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen
Herrn Jakob Carrie
findet
am Freitag Morgen 1/2 7 Uhr in der St. Dionysiuskirche statt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen: Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Belvetfabrik Loospfad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Krefeld, Gegenstand des Unternehmens ist die Veredelung von Textilwaaren und die Betreibung aller mit diesem Betriebe in Beziehung stehenden Geschäfte, Anschaffung von Materialien und Rohwaaren, sowie insbesondere auch den Erwerb von Immobilien und Maschinen. Das Stammkapital beträgt 80000 Mark. Geschäftsführer ist Kaufmann Albert Beyermann zu Krefeld. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. März 1900 festgestellt. Bekanntmachungen der Gesellschaft, die nach dem Gesetze in öffentlichen Blättern zu erlassen sind, erfolgen durch die in Krefeld erscheinende „Krefelder Zeitung."
Krefeld, 28. April 1900.
Königl. Amtsgericht.

Die Firma C. W. Thelen ist gelöscht.
Krefeld, 28. April 1900.
Königl. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des August Schmitz und seine Ehefrau Maria geb. Stappen, Inhaberin des unter der Firma Frau A. Schmitz-Stappen bestehenden Damen-Konfektions-Geschäfts zu Krefeld ist Gläubigerversammlung am Mittwoch, 23. Mai 1900, Morgens 11 1/2 Uhr, Zimmer 20.

Tages-Ordnung.
a) Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen,
b) Abstimmung über folgenden Zwangsvergleich.

Die nicht bevorrechtigten Gläubiger erhalten 25% unter Verzichtleistung auf den Rest ihrer Forderungen, zahlbar in einer Summe durch den Konkursverwalter nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs. Sicherheit ist durch die beim Konkursverwalter vorhandene Masse u. durch zwei demselben zur Verfügung übergebene Sparkassenbücher über zusammen 1000 M. gewährt.
Krefeld, 25. April 1900.
Königl. Amtsgericht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief ruhig und gottergeben, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jean Venten

im Alter von 43 Jahren. Er starb nach schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen derselben:
Bertha Venten, geb. Keller, nebst **2 Kindern.**

Krefeld, M.Gladbach und Zürich, den 2. Mai 1900.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 6. Mai, Morgens 8 1/2 Uhr, und laden auf diesem Wege alle Freunde und Bekannte freundlichst ein
d. Ob.
Trauerhaus: Nordwall 4.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 12 Uhr entschlief sanft und schmerzlos in Folge Herzlähmung, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Vetter

Herr
Peter Leonh. Nolden
im 69. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld und Elberfeld, den 2. Mai 1900.

Christine Nolden, geb. Nauen,
Heinrich Nolden,
Karl Nolden,
Maria Beeck, geb. Nolden.
Gustav Beeck,
Maria Nolden, geb. Lazarus,
und **5 Enkel.**

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 10 1/2 Uhr vom Sterbehause Luisenstraße 13 aus statt.

Die feierl. Exequien sind **Samstag, den 5. Mai,** 8 1/2 Uhr, und nicht Montag, den 7. Mai, in der St. Stephanskirche.



Grab-Denkmäler,
größtes Lager
in Krefeld und Umgegend,
empfiehlt äußerst billigst
Hch. Platen,
Krefeld,
Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60,
Filiale: Friedhofstr. 46—54.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in 7206
Trittstufen, Fensterbänken
Spülsteinen 2c. 2c.

Leicht,
zuverlässig und geschwind
sind
von jeher **hervorragende** Eigenschaften
des
„Adler" Rades.
General-Vertreter:
Gebr. Weyers,
Breitestrasse 45. 7450 Telephon Nr. 131.

Niederrheinische Weber-Union.
Westwall 77, Kohlengeschäft, Westwall 77.
Schrott-, Fett-, Flamm- und Nusskohlen, Anthracit I und II
werden zur Abnahme empfohlen.
Von heute an werden auch **Braunkohlen, Brikets** in kleineren u. größeren Quantums **auf unser Lager Geldernsche-straße** am Nordbahnhof, zum **eben** möglichen Preis abgegeben.
Bestellungen im Geschäftslokal Westwall 77 und auf dem Kohlenlager Geldernschestraße. 7317

Eisenbahn-Möbelwagen,
ohne Umladung,
von hier **nach** Aachen, Breslau, Dresden Erfurt, Kassel, Leipzig, London (Patent-Möbel-Koffer), Magdeburg, Quedlinburg, — **von** Hamburg, Nürnberg, (10 Meter), Frankfurt a. M., Mailand, Turin, Wiesbaden (5 Wagen) nach hier und Umgegend disponibel bei 7295
Elfes & Mackes
Ritterstraße 213,
am Hauptbahnhof.
Internat. Möbel-Transport-Verband.
Spediteur-Verein, gegr. 1886
für kleinste wie bedeutendste Möbeltouren.
Land- und Bahntransporte unter Garantie.
Bestellungen
aller Art, auch zu Besprechungen, Preisangaben 2c. können abgegeben werden
Mennonitenkirchstraße 6/8, Lindenstraße 5.

MAGGI
ist heute nicht mehr die Bezeichnung allein für die wohlbekannte Suppenwürze,

MAGGI
ist der Inbegriff einer
guten sparsamen Küche.

Die Gesellschaft

MAGGI
Berlin W. 57,
huldigt dem Grundsatze, daß Alle leben müssen, und daß jede Arbeit ihres Lohnes werth sei. Sie umgeht deshalb den Zwischenhandel nicht und ladet das verehrliche Publikum höflichst ein, deren Produkte in der gewohnten Delikatess- oder Kolonialwaarenhandlung beziehen zu wollen.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes 2 oder 4sitziges
Pult
zu kaufen gesucht.
Off. m. Preisangabe u. T. H. 7375 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.





Zehn Färber-gesellen
sucht z. sofortg. Eintritt
Joh. Wagner,
Süchteln. 7284

Lehrling
für **Bäckerei und Konditorei** vom Lande gesucht 7388
St. Antonstraße 229.

Einladung
zur frommen Wallfahrt
zum hl. Quirinus nach Neuß
6. bis 13. Mai 1900.

Die **Quirinusstadt** schickt sich an, das **850jährige Jubelfest** der Ueberbringung der Reliquien des hl. römischen Tribunen und Martyrers **Quirinus**, ihres großen niederrheinischen Patrons, in seiner Stadt Neuß zu feiern.

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Fest mit dem größten Glanze und aller Prachtentfaltung zu feiern. Die Stadt und das altberühmte **Quirinusmünster** werden im Festgewande prangen. Die **äußere Herstellung der Kirche** ist vollendet, **ein neuer kunstvoller Teppich**, das Werk der Frauen und Jungfrauen von Neuß, wird das Chor zieren, ein **neuer kostbarer Schrein** soll jetzt die Gebeine des Heiligen aufnehmen.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof **Dr. Hubertus Simar** wird am ersten Sonntage der Festoktav ein feierl. **Pontifikalamt** halten und die Grundsteinlegung der neuen St. Marienkirche vornehmen. Am darauffolgenden Sonntage wird der hochwürdigste Herr Weihbischof **Dr. Antonius Fischer** der großen Reliquienprozession anwohnen und die Oktav beschließen.

Im Namen des Klerus und der Bürgerschaft ladet das Festkomitee alle die zahlreichen Verehrer des hl. Tribunen Quirinus in der näheren weiteren Umgebung der Stadt Neuß, im Dekanate, in der ganzen Erzdiözese Köln und überall, wo er gefeiert wird, und wo seine Reliquien verehrt werden, ein, sich wie in alten Zeiten recht zahlreich zu betheiligen an der frommen **Wallfahrt** nach Neuß, der fast tausendjährigen **Heimstätte seiner besonderen Verehrung.**

Möge die Andächtigkeit der Wallfahrer und der Bewohner von Neuß an den Heiligen für beide Theile gegenseitig ein neuer Sporn werden zu seiner immer größeren Verehrung und ein neues Zeugniß ablegen für die Glaubenskraft unserer Tage. Möge die Fürbitte unseres Heiligen die Wallfahrer alle geleiten und ihnen allen den erbetenen Himmelssegen in reichstem Maße erflehen.

Das Festkomitee für die Quirinus-Feier:
7003 **Harff**, Oberpfarrer.

Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft,
E. G. m. b. H.
Montag, den 7. Mai, Abends 9 Uhr:
General-Versammlung
im Saale des Herrn **Kühler**, Westwall.

Tages-Ordnung: 1. Berichte.
2. Statutenveränderung betr. § 18 d. St.
3. Feier der Grundsteinlegung.
4. Diverse Mittheilungen.

Die Mitglieder sind hierdurch dringend eingeladen und werden gebeten, als Legitimation die Quittungsbücher vorzuzeigen.
7445 **Der Aufsichtsrath:**
Dr. J. Weise, 1. Vorsitzender.

Brauerei „Zur Krone"
Heinr. Wienges,
Neußerstraße 55:
Lager-Bier
im Anstich.

Plakat-Sommer-Fahrplan
gültig vom **1. Mai** ab,
sehr übersichtlich,
enthaltend die Abfahrzeiten der von **Krefeld** abgehenden Züge,
besonders geeignet für
Hotels, Restaurants und größere Geschäfte.
Preis 25 Pfg.
Zu haben in der Geschäftsstelle der
„Niederrhein. Volkszeitung"
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger",
Krefeld,
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Uhrmacher-Lehrling
sucht
Johs. Spickenheuer, Uhrmacher, **Bruch** i. W. 7383

Arzt,
kath., verheirathet, **sucht Praxis.** Übernimmt auch von Kollegen. Gefl. Offerten unter S. P. 7441 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122.
Ecke der Poststraße (Passerelle)
Neu! Diese Woche: Neu!
Kaiserbesuch in Kiel
und
Kaiserreise nach Norwegen
Schluß der Saison am 14. Mai.

Luftkurort Heimbach
Schönster Punkt der Eifel.
Hotel Schöller.
Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine bestens empfohlen.
Zu lang. Aufenthalt u. Touristen

Kempen (Rh.),
Katholisches
Familien-Pensionat
für junge Damen
von
Frau Dr. Winckler.
Beste Referenzen. 7455
Näheres durch Prospekte.

Doppel-Bier
garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
6670 Luth. Kirchstr. 27.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.
Franz Christoph.
Berlin. 5990
Allein ächt in Krefeld bei:
H. Dietz,
Hauptgeschäft und Filialen.
CarlAltgeltGust.Sn.

Linoleum
zum Belegen von Tisch- und Anrichtplatten,
fertig angebracht, empfiehlt
Hugo Pasehedag,
Breitestraße 59. 7109

Kapital gesucht, 12000 Mark
gegen 1. Hypotheke, gute Sicherheit, auf gewerbliche Anlage in der Stadt.
Offerten unter O. R. 7361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrschaftliche
Wohnung,
Unterhaus von 7—8 Räumen und Garten, im nordwestlichen Stadttheil per Martini
zu miethen gesucht.
Preis 800 bis 900 Mark.
Offerten unter R. A. 7399 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Koch-lehrmädchen
7344
zum August in ein Hotel nach Viersen gesucht. Offerten u. K. F. 294 an die Expedition der „Viersener Zeitung" erbeten.

Für ein feineres **Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren-Geschäft** Westfalens wird ein
Mädchen
gesucht,
was sich als **Verkäuferin** ausbilden will.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7386

Tücht. Bäckergehülfe gesucht 7434
J. Louven, Hohenbudberg.

Pferdeknecht
15 bis 18 Jahre, sofort gegen hohen Lohn gesucht 7443
Roefemes Hof,
St. Tönis.

Suche für meine Grob- und Feinbäckerei einen kathol. 7446
Lehrling.
Josef Siemes. Breitestr. 19.



Drei schwere
Pferde
von 6 bis 10 Jahren, geeignet für Lastfuhrwerk, zu verkaufen.
Roefemes Hof,
St. Tönis. 7442

Ein Fräulein
zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung in einem Hotel in **Kevelaer** gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7417

Für in der bürgerlichen Küche erfahrenes kath.
Mädchen
gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 7449

Lehrmädchen gesucht für Schreibwaaren-handlg. u. Druckerei
Lehrmädchen unter günstig. Bedingungen in die Lehre gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7426

6jährige mittelschwere
Stute

und zwei 3 Monate alte **Fohlen** hat abzugeben 7369
Peter Dornbusch,
Oppum.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20**,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70**,000 regelmäßigen Lesern.